

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus Faust & Margarethe

Gounod, Charles

Barbier, Jules

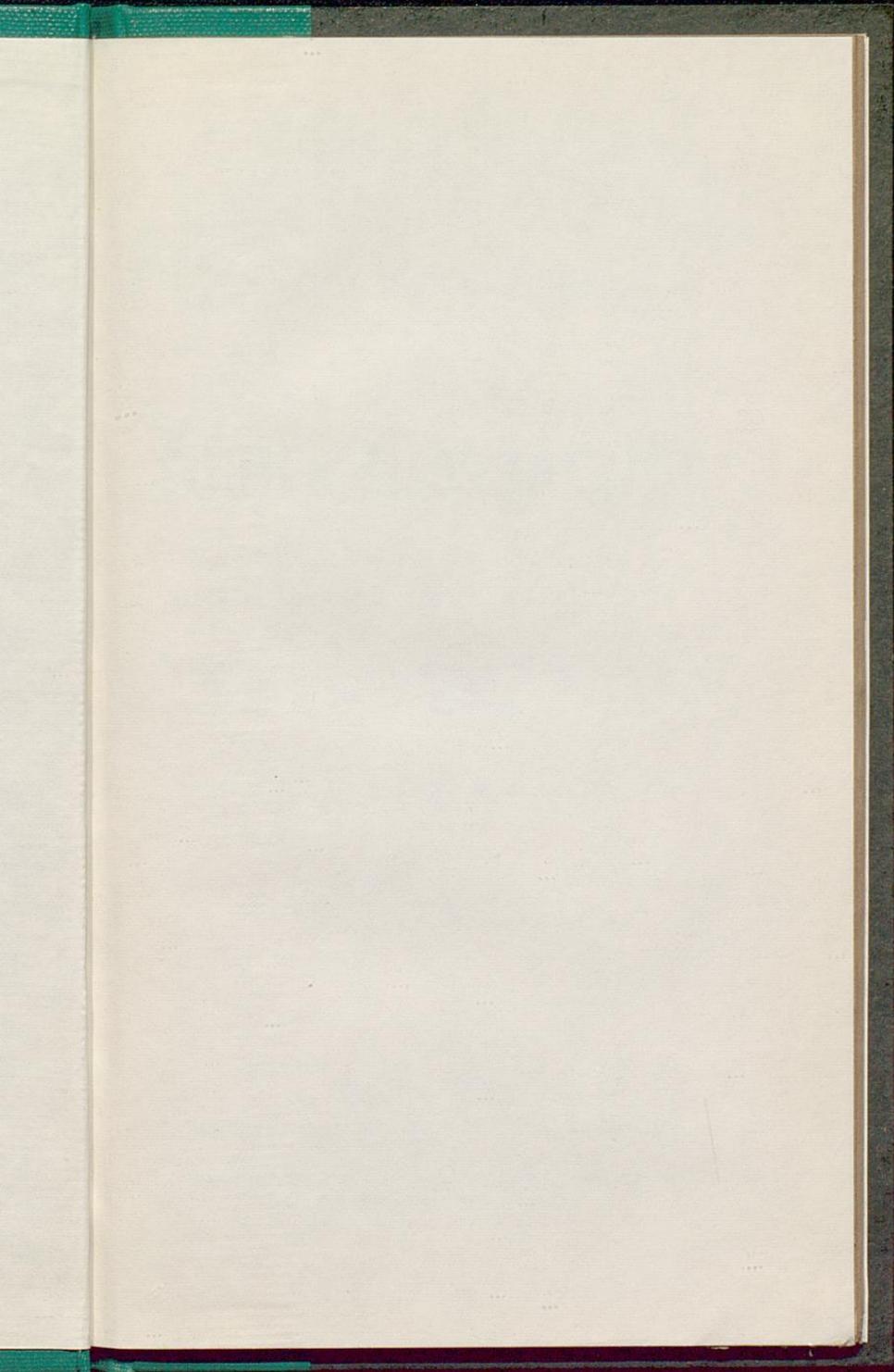
Carré, Michel

Berlin, 1861

[urn:nbn:de:bsz:31-84882](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84882)

TB.

739



F

Aus

Geft

(Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.)

Arien und Gesänge

aus

Faust & Margarethe

Oper in fünf Akten.

Nach Goethe von Jules Barbier und
Michel Carré.

Musik von Ch. Gounod.

Preis 12 Kreuzer.

Berlin, 1861.

Ausschließliches Eigenthum von Ed. Bote und G. Bock
(G. Bock),

Hofmusikhändler S. M. des Königs und der Königin und Sr. Kgl.
Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

G

T B 739

allgemeine Geschichte



S

Stud

haupt
 Deut
 dem u
 ist vo
 g ma
 unster
 der G
 mit t
 Vester
 der J
 chara
 ist au
 Be'tel
 halb
 treffen

Personen.

Faust.
Mephistopheles.
Valentin.
Brander.
Margaretha.
Siebel.
Marthe.

Studenten. Soldaten. Bürger. Mädchen und Frauen. Volk.
Geistererscheinungen. Hexen und Gespenster. Dämonen.
Engel.

Auf der Großherzogl. Hofbühne zu Darmstadt überhaupt die erste, welche das geniale Werk Gounod's in Deutschland mit entschiedenem Erfolg einführte, ist es unter dem ursprünglichen Titel: *Faust* gegeben worden. Inzwischen ist von vielen competenten Stimmen die treffende Bemerkung gemacht worden, daß zur schärferen Sonderung von Goethe's unsterblicher Dichtung der Gounod'schen Oper, welche von der Goethe'schen Idee vorzugsweise nur Gretchen's Bild mit tief ergreifenden Farben schildert, dieser Name auch am Besten den Titel leihen werde, womit die eigentliche Bedeutung der Idee der Oper viel richtiger, klarer, und bestimmter charakterisirt werde. Seitens mehrerer der angesehensten Bühnen ist auch diese Anschauung der Oper „Margarethe“ oder nach Belieben auch Gretchen zu nennen, bereits acceptirt; dieserhalb ist der Titel zweifach angegeben und bleibt die zu treffende Wahl dem beliebigen Ermessen anheimgegeben.

1800

1801
1802
1803
1804
1805
1806
1807
1808
1809
1810

Fa

Ch

Erster Akt.

Nr. 1. Indrodction.

Nr. 2. Scene und Chor.

Faust. Fort!

Umsonst befrage ich der lichten Sterne Chor,
Dem Sinn ist stumm das Weltenall,
Und keine Stimme flüstert in mein Ohr
Des Trostes sanften Schall!
Schmachtend träum' ich wie zuvor,
Irdische Pein verhüllt den Glanz
Der Wahrheit dir, o armer Thor.
Alles umsonst, Alles umsonst, ach, Alles umsonst.
Der Morgen naht, des Lichtes Macht
Verdrängt die Nacht!
Ein neuer Tag erscheint!
O Tod, wann nahest du
Zu stillen meine Pein?
Wohlau, mit Dir vereint
Mich dieser Labetrank!
O Tag, dir gilt mein letzter Gruß,
Ich nahe mich voll Muth
Getrost dem Pilgerziele,
Verschwunden sei die letzte Klag',
Ich trose kühn des Schicksals Spiele!

Chor. Ah! schlummernde Mägdelein,
Auf, erwacht!

Sonnenschein, so warm herein
 In's Stüblein lacht.
 Böglein im bunten Kleid
 Singet sein Lied.
 Lichtstrahl an Lichtstrahl reißt,
 Dämm'ring entflieht.
 Silberne Quelle fließt
 Auf grüner Flur.
 Blume der Knosp' entsproßt
 Und Lieb der Natur!

F a u s t. Eit'le Klänge der ird'schen Lust,
 Eilet, eilet hinweg! Enteilt!
 O du, den die Freude
 Gefüllet zum Rand,
 Was behest du heute
 In meiner Hand?

Chor (der Landleute.)
 Frisch auf in's Feld, die Erde lacht,
 Die Lerche singt, der Tag erwacht!
 Sei uns gegrüßet, Morgenroth!
 Die Sonne glänzt auf Wald und Au',
 Und Blum' und Gras trinkt Morgenthau;

(Doppeldhor.) Gott sei gelobt!

Mr. 3. Recitativ.

F a u s t. Doch dieser Gott, was vermag er für mein
 Glück?
 Sieht er mir Glauben, Lieb' und Jugend je zurück?
 Verflucht seist du auf ewig, eitles Menschenherz,
 Verflucht die Kette, das ird'sche Band
 Von Erdenglück und Erden Schmerz!
 Verflucht, was uns mit Trug umspannt,
 Des Himmels Macht, der Seele Trieb,
 Verflucht sei Glück, sei Ruhm und Macht!
 Der Hoffnung Fluch und Fluch der Lieb',
 Fluch dir Geduld!
 Satan herbei! Herbei zu mir!

Mephisto. Wer ruft mich? — Gefall' ich Dir nicht?
 Was starrst du so mir in's Gesicht?
 Den Degen zur Seit'
 Die Feder am Hu,
 Und die Tasche voll Geld,
 Ja keck und voller Muth,
 Und angethan
 Wie ein rechter Edelmann!
 Wohlan, so sprich! was willst du von mir?
 Nur keck, rede, was fehlet dir?

Faust. Geh!

Mephisto. Meinen Dienst ich Dir gelobe.

Faust. Vergebens.

Mephisto. Stell ihn doch auf die Probe!

Faust. Hinweg!

Mephisto. Ei! das ist ein art'ger Lohn!
 Hast du den Teufel nur genannt
 Zum Zeitvertreib und sprichst im Hohn,
 Weil er, gnäd'ger Herr dich fand?

Faust. Was vermagst du für mich?

Mephisto. Alles! Alles!
 Doch sag' mir zuvor, was wünschest du?
 Ist Gold dein Begeh'r?

Faust. Was soll Gold, was soll mir Reichthum?

Mephisto. Gut, ich sehe deiner Wünsche Ziel:
 Dich lockt des Ruhmes Glanz!

Faust. Weit gefehlt!

Mephisto. Die Gewahl't —?

Faust. Nein!
 Mich beseelt ein Wunsch,
 Der Alles vereint.
 So höre: die Jugend!
 O gib junges Blut,

mein
rück?
herz,

Gib Wonne und Glück,
 O gib neuen Muth
 Und Kraft mir zurück!
 O gib süße Lieb',
 O reich mir Frauenkuss
 Und wonnigen Trieb,
 Vereinend zur Lust!
 Warm Herz, frohen Sinn
 Gib neu mir zurück,
 O gib den Gewinn
 Der Liebe: das Glück!

Mephisto. Wohlan, es sei!
 Ich vermag dein Sehnen zu stillen.

Faust. Und was biet' ich dagegen dir!

Mephisto. So viel wie Nichts!
 Hienieden gehorch' ich dir —
 Aber dort! dort gehörst du mir.

Faust. Dort?

Mephisto. Ja, dort. Nun schreibe!
 Du hebst? hab' Vertrauen,
 Deiner harret schon die schönste Maid!
 Sieh die Jugend dir winken,
 Wag' nur, sie anzuschau'n!

Faust. Ha, welch' Wunder!

Mephisto. Nun denn! — so schreibe!

Faust. Gib her! (Er unterschreibt.)

Mephisto. Wohlan denn! (Reicht Faust die Schale.)
 Von nun an soll, o Faust!
 Aus dieses Bechers Schaum
 Ein neues Leben dir erblühen,
 Es ström' junges Blut leicht und voll
 In deine Brust;
 Schmerz und Tod sei Traum!

Faust. Dir, schönes Götterbild,
 Sei dieser Trank geweiht!

Mephisto. Komm!

Faust. Werd' ich sie wiedersehn?

Mephisto. Kein Zweifel.

Faust. Wann?

Mephisto. Noch heute.

Faust. Wohlان!

Mephisto. In's Weite!

Beide. Wohlان denn!

Faust Ich fühl' junges Blut,
Lust, Wonne und Glück,
Fühl' neue Kraft,
Sie kehret zurück!

Ich fühle Frauenkuß,
Süß-Mägdeleins Kuß
Und wonniger Trieb
Vereint uns zur Lust!
Warm Herz, froher Sinn
Kehrt neu mir zurück,
Ich fühl' den Gewinn,
Der Liebe: das Glück!

Mephisto. Dir winkt süße Lieb',
Dir winket der Mägdelein Kuß,
Und wonniger Trieb
Vereint uns zur Lust;
Warm Herz, froher Sinn
Kehrt neu dir zurück;
Dein ist der Gewinn
Der Liebe, das Glück.

Zweiter Akt.

Nr. 5. Allgemeiner Chor.

Studenten. Wein und Bier,
Und Bier und Wein
Munden mir,
Drum schenket ein!
Seinen Becher
Zug um Zug
Leert der Zecher
Wie im Flug!

Brander. Alles Rasse
Trinkt er gern,
Bleibt Wasser im fern
Und ihm winket
Ruhm und Lieb',
Wo zu trinken
Es was giebt.

Studenten. Alles Rasse
Trinkt er gern &c.

Soldaten. Mädchen oder Besten
Nehmen wir gleichviel,
Denn Soldaten-Gästen
Ist das leichtes Spiel!
Wer kühn es unternommen,
Als ein rüstiger Held,

Wird zu eigen sie bekommen
Und das Lösegeld!

Bürger. Sonntags und an Feiertagen,
Da plaudr' ich gern von Krieg und Streit,
Während sich die Völker weit
Ihre Köpfe zerschlagen.
Um Länder kämpft der Türk' und Russ'
Ich aber sitz im weichen Graße
Auf dem Hügel hier am Fluß,
Trink' aus vollem Glase.

Junge Mädchen. Seht' dort jene lust'gen Knaben
Nah'n mit kühnem Schritt,
Müßt euch nicht zu strenge haben,
Wollen auch gern mit.

Studenten. (II.) Nach den Mädchen laßt uns schauen.
Und erwählen sie,
Doch den Blicken nicht vertrauen,
Herzen stehlen sie.

Matronen. Seht, nach jenen eitlen Kindern
Läuft der Männer Schwarm;
Können wir sie doch nicht hindern,
Daß sich Gott erbarm!

Junge Mädchen. Ihr wollt gefallen,
Benehmt euch fein,
Und eure Krallen —
Zieht sie nur ein.
Kraust man auch die Stirne
Und wird man roth,
Kommen hübsche Jungen,
Nimmt man doch sie an;
Ja, ein wenig glauben
Muß man dem Galan!

Matronen. Sie woll'n gefallen.
O wir sehen's ein;
Ja, sie sind fein,
Das seh'n wir ein.
Kräuselt nur die Stirne,

Seid verschämt und roth,
Nahen euch die Jungen,
Nehmt ihr doch sie an.
Seht die schönen Tauben
Kirket der Galan! —
Ob sie, ihm zu glauben,
Wohl auch recht gethan!

Bürger. Wohlan! schenkt ein
Wie schmeckt so fein
Der edle Wein!
Mein Weib zürne,
Das soll den Spaß mir nicht rauben.
Wohlan, schenk ein,
Süß schmeckt der Wein!
Herr Nachbar schenkt ein
Ein Glas Wein!
Mir soll gefallen
Ein Gläschen Wein!

Studenten. Wir wollen Vasallen
Der Schönheit sein.
Wir wollen gefallen
Und lieben allein!
Zieret sich die Dirne,
Hat es keine Noth!
Kommen wir gesprungen,
Nimmt sie doch uns an.
Süße holde Tauben,
Euch beten wir an!

Studenten. Hoch leb' der Wein!
Er lebe hoch, der Wein!
Wein und Bier,
Bier und Wein
Munden mir,
Drum schenkt ein!
Seinen Becher
Zug um Zug,
Leert der Becher
Wie im Flug!
Alles Rasse

Trinkt er gern,
Bleibt das Wasser
Nur ihm fern!
Und ihm winken
Nuhn und Lieb'
Wo zu trinken
Es was gibt.

Soldaten. Krieger vor Allen
Mädchen gefallen,
Krieger vor Allen
Muthig und fein,
Sie nur, sie gefallen
Und ihr Liebeswallen
Stets den Mägdelein!
Nehmt die schmucken Dirnen,
Uns schreckt nicht ihr Zürnen,
Sturm heißt das Gebot;
Bis wir sie bezwungen,
Bis der Sieg errungen
Und das Werk gethan.
Stimme frohe Weisen,
Unfre That zu preisen,
Lied und Trommel an!
Wir, nur wir gefallen
Stets den Mägdelein!

Akt 6. Recitativ.

Valentin. O heiliges Sinnbild,
Das mein Gretchen mir gab,
Den Tod stets abzulenken,
Auf meinem Herzen ruh',
Schmerz und Unheil wend' ab.

Brander. Seht, da ist Valentin,
Schon zur Reiz' bereit.

Brander. Laß nur hören dein Lied,
Wir wissen es zu schätzen.

Mephisto. Ich werd' mein Bestes thun,
Die Herren zu ergötzen!

Nr. 7.

Ja das Gold regieret noch die Welt,
Und sie senden
Weihrauchspenden
Der Macht die sie gefesselt hält.
Hört die guldnen Thaler klingen;
Auf des Götzen Weltaltar
Bringt ein Fürst selbst Opfer dar,
Und in tollen Reigen schwingen
Sich herbei die Völker all',
Satan selbst führt an den Ball!

Vor dem Gold liegt die Welt im Staub.
Sie baut Throne,
Gott zum Hohne,
Zu ihm auf in's Aetherblau!
Mammon schürzt die goldnen Schlingen,
Und der Krieg, die Angst und Noth,
Fluch, Verheerung, Sünd' und Tod
Mit der Menschheit rastlos ringen.
Hell erglänzt der Höl' Metäll,
Satan selbst führt an den Ball!

Chor. Satan selbst führt an u.

Nr. 8. Scene und Chor.

Chor. Wir danken für dein Lied.

Valentin. Ein kurioser Geselle!

Brander. Behagt euch ein Glas Wein,
So stoßet an mit mir.

Mephisto. Herzlich gern!
Doch was erblick ich hier?
Seht Ihr wohl diese Linie?

Brander. Wie so?

Mephisto. Laßt Euch prophezeihen:
Im nächsten Kampf
Findet ihr euern Tod!

Siebel. So seid ein Zaub'rer ihr?

Mephisto. Darum seh' ich voll Noth, o Knab',
In deiner Hand geschrieben dein Geschick,
Daß jede Blum' von dir berührt,
Verwelkt im Augenblick!

Siebel. Wie?

Mephisto. Kein Sträußlein mehr bringst du Mar-
garethen.

Valentin. Margarethe, wer nannte diesen Namen dir?

Mephisto. Mügt das Schwert immer wehen!

Der den Tod euch bringt, o Held,

Ist nicht mehr weit! —

Auf euer Wohl!

Pfui! bringt den schlechten Trunk bei Seit'.

Erlaubt aus meinem Keller

Euch ein Pröbchen vorzusetzen.

Hollah! Vater Bacchus, schenk' ein!

Kommt Alle heran!

Ein Jeder wähle dann, was ihm beliebt;

Es lebe hoch die allgekamte Schöne,

Hoch Margarethe!

Valentin. Genug! des Todes bin ich werth,
Wenn ich nicht strafe deine Red'

Brander. Hollah!

Chor. Halloh!

Mephisto. Ihr bebt und zagt,
Die mir zu drohn gewagt?

Valentin. Mein Schwert, o welch' Grauen,
Scheint in die Luft zu hauen!

Siebel. Brandcr. Valentin. Chor.

Ja wir müssen der Hölle Trug erliegen,
Unser Schwert kann ob Zauberspuck nicht siegen.

Valentin. Doch, der du selbst das Eisen brichst, erzittere,
Daß deine Macht dies Kreuz in Nichts zersplittere.

Chor. Doch, der du selbst das Eisen zc.

Mephisto. Wir treffen uns schon wieder, meine
Freunde.

Lebt wohl!

Faust. Sprich, was fehlt dir?

Mephisto. Nichts!

Auf, an's Werk jetzt sogleich!
Sagt mir, Herr Doktor, nun, —
Womit soll ich beginnen,

Faust. Wo birgst du das liebliche Kind,
Das du jüngst mir gezeigt?
Es darf mir nicht entinnen.

Mephisto. O nein! Doch schwer wird's halten,
Ihre Unschuld zu gewinnen,
Da selbst der Himmel sie bewacht.

Faust. Was thut's ich will's!
Auf, führe mich zu ihr,
Oder ich scheid' von dir!

Mephisto. Nun so sei's!
Allzusehr halt' ich an meiner neuen Pflicht,
Drum walte auch ein Zweifel länger nicht.
Wartet hier!
Bei dieser frohen Töne Klang
Das schöne Kind erscheint
Und stillt des Herzens Drang.

Nr. 9. Walzer und Chor. (Tanz.)

Chor. Leichte Wölkchen sich erheben,
 Von des Zephyrs Hauch bewegt,
 Und der Staub fliegt leicht erregt,
 Wo im Tanz die Paare schweben,
 Auf der Freude frohen Schwingen
 Weithin hört den Walzer klingen.

Mephisto. Sie die schönen Gestalten!
 Biete doch der Schönsten deinen Arm.

Faust. Laß das Scherzen;
 Sie allein bringt Heil meinem Herzen!

Siebel. Ja bald seh' ich sie hier, bald seh' ich Mar-
 garethe!

Einige junge Mädchen. Du hast uns heut' noch
 nicht zum Tanz geladen!

Siebel. Nein, nein! Ich tanze heut' nicht.

Chor. Leichte Wölkchen sich erheben u.

Faust. O welch' Glück! sie ist es!

Mephisto. Nun wohl! so sprich zu ihr

Siebel. Margarethe!

Mephisto. Was gibt's?

Siebel. Verwünschter Kerl! auch noch da!

Mephisto. Ja, wirklich mein Freund! Ihr auch da?
 Haha! Wahrhaftig, guter Freund, auch ihr seid da?

Faust. Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen,
 Meinen Arm und Geleit euch anzutragen?

Margarethe. Bin weder Fräulein, weder schön,
 Kann ungeleitet nach Hause geh'n.

Faust. Auf mein Wort, sie ist reizend
 Und schön zum Entzücken!
 O himmlische Maid, dich liebe ich,
 O Engelsbild.

Siebel. Sie ist verschwunden!

Mephisto Wie ging's?

Faust. Weh mir! man stieß mich zurück!

Mephisto. Wohlan! so misch ich mich drein,
Und bald ist Margarethe dein!

Junge Mädchen. Nun was giebt's?

Zweite Gruppe der Mädchen.

Es war Gretelcin, die von dem Junker
Nicht wollte begleitet sein.

Chor. Tanzet, walzet, tanzet nur zu!

Leichte Wölkchen sich erheben zc.

Seht, wie schnell sie sich drehen,

Im weiten Raum Gewänder leicht wehen.

Welch' Glück, welche Wonne

Füllt uns die Brust,

Nichts unter der Sonne

Gleicht dieser Lust!

Dritter Akt.

Nr. 10.

Siebel. Blümlein ach, für mich

Sprich inniglich!

Meinen Gruß zu ihr trage,

„Bist so schön“, leise sage,

„Daß sein Herz ewig dein.

Ja dein allein.“

Blümlein ach, für mich

Sprich inniglich!

Sage ihr, was ich leide,

Wie sehr ich dich beneide.

Blümlein sag' für mich:

„Er liebt nur dich.“

Verwelkt!

Dieser Zaub'rer — Gott verdammt' ihn,

Bracht' Unglück mir!

Die Blume, die ich pflückte hier,

Sie welkt schon hin.

Geweih'tes Wasser soll die Hand mir netzen!

Zu beten hier allabendlich.

Ist Margarethens Brauch,

Nun laß sehen, wird auch sie verwelken?

Nein! Satan, ich spotte dein!

Blümlein ach, für mich!

Sprich inniglich,

Was die Lippe verschweiget,

Deine Nähe ihr zeigt;

O du Veilchen so blau,
 Mein Herz vertrau!
 Blümlein ach für mich
 Sprich inniglich!
 Was ich hoffe, ihr sage,
 Wenn erröthend sie fraget,
 Wer zu ihr euch gebracht, —
 Dann leise sie küßt,
 Blümlein, leise dann sie küßt, —

Nr. 11. Recitativ.

Faust. Ist es hier?

Mephisto. Folget mir!

Faust. Was erspähest du hier?

Mephisto. Siebel schleicht dort allein!

Faust. Ist's wahr?

Mephisto. Still! — Er ist da.

Siebel. Einen schönern Strauß man nimmer sah!

Mephisto. Vortrefflich!

Siebel. O Freude, ich werde morgen ihr

Getren Alles erzählen,

Wird dann ihr Blick mich fragen,

Wen trifft deine Wahl?

Ein heißer Kuß soll ihr Alles sagen!

Mephisto. Verführer!

Erwartet mich hier, ich muß gehen.

Statt der Blumen werd' ich euch eine Gabe
 bringen,

So prächtig, wie keine sie geseh'n!

Blitzend Gestein soll ihr Herz bezwingen,

Und Alles euch nach Wunsch gelingen,

F a u s t . Welch unbekannter Zauber faßt mich an,
 Ich fühl's, die Liebe ist kein leerer Wahn!
 O Margarethe, dir zu Füßen lieg' ich hier!

Nr. 12. Cavatine.

F a u s t . Begrüßt sei mir, o keusche Stätte,
 Von banger Lust erfüllt ich dich betrete,
 Stilles Asyl der frommen Einfalt und der keuschen
 Unschuld!
 O welche Pracht in dieser Einfachheit,
 Welch Geist der Ordnung und Zufriedenheit!
 O Natur, hier fandest du das Kind,
 Die Jahre schwanden,
 Ein reizendes Götterbild
 Erstand vor dir;
 In diesem stillen Hause
 Hier schufst du so viel Anmuth,
 Hier war's — ja, hier, ihr reines Herz,
 Du fülltest ganz es aus.
 Begrüßt sei mir &c.

Nr. 13. Recitativ.

M e p h i s t o . Von dannen sie naht!
 Verdrängt dieser Strauß selbst diesen Schmuck,
 Vorbei ist's dann mit meinem Zauberspuck!
 F a u s t . Hinweg! Denn nie will ich sie wiederseh'n!
 M e p h i s t o . Wie, ihr zaudert jetzt?
 An der Schwelle der Thür
 Steht stehen sie den Schmuck
 Jetzt kommt und laßt uns geh'n!

Faust. Und du, bist stets alleine?

Margarethe. Mein Bruder ist Soldat,
 Meine Mutter ist todt;
 Doch als noch lebte mein Schwesterlein,
 Da war ich nicht so ganz allein.
 Theurer Engel, ihn nahm mir Gott!
 Zog es auf meinen Armen groß,
 Hatt' dabei wohl manche Plage;
 Doch hätt' ich sie gerne alle Tage,
 Hielt ich lebend das Kind im Schooß.
 Ich trug' und hätschelt es alleine,
 Es weint', war ich nicht da,
 So herzlich liebte mich die Kleine,
 Sie wußt', wie gut ich's mit ihr meine,
 Mein Glück und Stolz war sie ja.

Faust. Ja gewiß, wenn sie dir glich,
 Müßt' sie ein Engel sein,
 Ja, ein Engel gut und rein.

Margarethe. Ihr lacht mich aus!
 Nein, es kann nicht sein —
 Und ihr spottet mein
 So zum Zeitvertreibe.
 Drum nichts mehr hiervon,
 Zu viel hört' ich schon,
 Ob auch gern ich bleibe.

Marthe. Kaum find' ich mich drein,
 Nein, ihr spottet mein
 So zum Zeitvertreibe,
 Kaum find' ich mich drein!
 Warum eilt ihr schon
 Nun so schnell davon?
 Hör' mich jetzt und bleibe!

Faust. Nein, ich liebe dich,
 Glaub', daß ernst ich's mein',
 Laß gesagt dir's sein,
 Daß nicht Scherz ich treibe,
 Na, Lieb' spricht Allem Hohn,

Frau des Herzens Ton,
O glaube, o vertraue und bleibe!

Mephisto. Ja, ihr müßt verzeih'n,
Daß ich geh' allein,
Und nicht länger bleibe.
Ist auch schön der Lohn,
Den ich trüg' davon,
Es geht nicht, bei Leibe!
Daß länger ich bleibe!

Margarethe. Die Nacht bricht an, verlasset mich!

Faust. Süß' Liebchen.

Margarethe. Lasset mich.

Faust. O du Böse fliehst mich!

Mephisto. Gar zu zärtlich wird die Alte,
Drum hinweg!

Marthe. Ich gern ihn hätte,
Je nun! er ist fort — Mein Herr!

Mephisto. Ja —

Marthe. Lieber Herr!

Mephisto. Lauf hinter her.
Bah! Diese alte, alte böse Sieben
Thät selbst den Teufel lieben!

Faust. Margarethe!

Marthe. Lieber Herr!

Mephisto. Gute Nacht!

Mr. 17. Recitativ.

Siebel. Zimmer muthig, werd' ihr Alles sagen!

Marthe. Er ist's!

Mephisto. Nein!

Marthe. Mein Herr! Lieber Herr!

Siebel. Was gibt's?

Marthe. Siebel ist's!

Mephisto. Ja!

Marthe. In Gretchens Garten? was sicht euch an,
Wie könnt ihr so spät herein euch wagen?
Kommt nur hinaus, galanter Herr,
Kommt und sprechet nichts mehr!

Siebel. Wie?

Marthe. In's Gerod' wollt ihr sie bringen,
Darum fort, nein, nimmer soll euch das gelingen!
Wär' er schon fort?

Mephisto. Nein!

Siebel. Ich komme morgen her.

Mephisto. Gut' Nacht, ihr stört mich sehr!
Zeit war es, daß sie gingen,
Denn kosend kehrt unser Pärchen zurück.
Ganz wohl! Hüten wir uns, hier zu stören
Ein so zartes Stelldichein!
O Nacht verbreite hier dein schattiges Reich —
Ihr Blumen all' verschwendet süßen Duft,
Mit heißer Wollust drängt die Luft,
Den Zweifel stillt — wohin sie immer trete,
Erfüllt mit Liebessehnen Margarethe!

Nr. 18. Duo.

Margarethe. Es ist schon spät, lebt wohl!

Faust. Do eile nicht! o bleib! o bleib!

Leg' deine Hand hier in die meine,

Lasse mich in dein holdes Antlitz schauen!

O trau' der Liebe Macht,
 Laß Seel' in Seel' uns drängen,
 Voll Vertrauen, in stiller Mondesnacht!

Margarethe. Süße Lust, innige Lust
 Fühl' ich sanft sich regen,
 Wonne füllt meine Brust!
 Seine Worte mich tief bewegen,
 Ich fühl' es Lieb'-bewußt!
 Laßt einmal seh'n, erlaubet —

Faust. Was ist das?

Margarethe. Ein einfach Spiel!
 O sprecht jetzt nicht viel.

Faust. Darf ich dein Flüstern nicht verstehen?

Margarethe. Er liebt mich — er liebt mich nicht,
 Er liebt mich — nicht, er liebt mich, nicht —
 Er liebt mich! —

Faust. Ja, glaub' ihu ganz, du holdes Himmels-
 Angesicht!
 Das Blumenwort sei Gottes-Ausspruch, Kind,
 für dich!
 Er liebt dich! Begreifst du ganz dies mächt'ge
 süße Wort?

Es heißt, heißt fort und fort
 Sich hinzugeben ohne Ende,
 In voller Wonne ewiglich kein Ende!

Beide. Nein, o nein, ohne Ende!

Faust. O Mondenschein, der uns umhüllt
 Selig beisammen,
 Wo unser Vangen stillt,
 Der du uns trägst auf Liebesflammen!

Margarethe. Ich lieb dich so inniglich
 Bin ganz die Deine,
 Geliebter, du der Meine,
 Will sterben gern für dich!

Faust. O verweile!

Margarethe. Fliehet, o fliehet!

F a u s t. Trennung!

Margarethe. Ach ich wanke!

F a u s t. Ich kann's nicht fassen!

Margarethe. Lasset mich!

F a u s t. Nein unmöglich!

Margarethe. Fliehet, o fliehet, lasset mich!

F a u s t. Mich zu trennen von dir!

Margarethe. O eile fort, schnell eile fort,
O laß mich nicht in dieser Angst,
O hab' Erbarmen mit meiner Schwäche.
O flieh', ich zittre, o flieh'!

F a u s t. Sieh' meinen Schmerz,
Du brichst mir das Herz!
Margarethe, hör' mein Flehen,
Margarethe, du brichst mir das Herz,
Sieh' meinen Schmerz!

Margarethe. Auf mein Flehen höre,
Treib' nicht länger Scherz,
O brich das Herz nicht Margarethen,
Bei Allen, was mein Herz gestand,
Nicht treibe Scherz!

F a u s t. Margarethe!
Nein, nimmermehr, ich kann's nicht fassen,
Sieh' meinen Schmerz,
Ach du brichst mir das Herz!
Die Macht der Unschuld siegt.
Ja, keusche Liebe
Stillt heiße Triebe,
Mein Woll'n beschämt sich vor dir neigt.
Ja, ich geh', morgen dein!

Margarethe. Oh' der Tag noch erwachet, ganz
früh — und stets!

F a u s t . Ach nur ein Wort noch,
 Eh' ich von dir scheiden muß, o Theure!

M a r g a r e t h e . Leb' wohl!

F a u s t . Beseligende Lust! Fort von hier!

M e p h i s t o . Sie hat ihn berückt!

F a u s t . Du hast uns belauscht?

M e p h i s t o . Das ist mein Amt!
 Doch Ihr verdient, was sicher ist,
 Daß man Euch in die Lehre schickt.

F a u s t . Fort, hinweg!

M e p h i s t o . Verweilt doch ein Augenblickchen noch,
 Was zu den Sternen spricht Euer Liebchen, das
 hört doch!

Sieh' da, ihr Fenster öffnet sich! —

M a r g a r e t h e . Er liebt mich, er liebt mich,
 Er, den mein Herz erkor!
 Es kost' der Zephyr, es schlägt die Nachtigall,
 Der Mondnacht Stimmen flüstern all,
 Sie sagen im tausendstimmigen Chor:
 Er liebt dich!
 Ach wie es mich erfasset!
 O selig sein mich lasset,
 Ihr Sterne dort mit strahlendem Blick,
 Die ihr mich schaut, versteht ihr mein Glück
 Geliebter komm'!kehr bald zurück!

F a u s t . Margarethe!

M a r g a r e t h e . Ach!

M e p h i s t o . Ha ha ha ha!

Vierter Akt.

Margarethe. Ach, endlich sind sie fort,
Ich lachte ja mit ihnen einstmals auch,
Ach und jetzt !

Chor junger Mädchen.

Den Freier halte fest,
Er eilt dort schnell von himmen! Haha! Haha!

Nr. 19. Elegie.

Margarethe. Die blieben noch, mich zu beschämen.
Sonst that ich wohl so groß und blickt' so scheel,
Ja einst, wenn trat ein armes Mädchen fehl.
Ach, nun muß ich geduldig Schand' und Spott
hinnehmen!

Weh', mich selbst es zu der Sünde trieb! —
Und doch, du weißt es, mein Gott,
War ich keine Verworfene,
Denn Alles, was mich that bethören,
Ach war so gut, ach, war so lieb!

Er kommt nicht zurück,
Die Zeit währt so lange,
Dahin ist mein Glück!
Ich zittre und bange!
Wo mag er nur weilen?
Ach möcht' er doch eilen,
Am Fenster ich lieg',
Hinaus späht mein Blick,
Er kommt nicht zurück!

Laut mögt' ich klagen,
 Und darf's doch nicht sagen,
 Wie schwer es mich drückt!
 Süß wär' es zu theilen,
 Mit ihm Schmerz und Glück!
 Wo mach er nur weilen?
 Er kommt nicht zurück;

Ach ihn zu sehen,
 Zu hören seinen Tritt,
 Mein Herz ist so bang,
 Ach käm' er zurück!
 An sein Herz will ich eilen,
 Die Liebe soll heilen.
 O mein Gott, Erbarmen,
 O, wenn er erschiene,
 O, welche Wonne.

Nr. 20. Recitativ.

Siebel. Margarethe.

Margarethe. Wer ist's?

Siebel. Ihr trauert!

Margarethe. O Gott, und ihr erbarmt euch
 meiner doch!

Siebel. Ja, ich bin nur ein Knab',
 Doch fühl' ich Manneskraft im Herzen,
 Ich kann die Schmach nicht leicht verschmerzen,
 Gelob' Rache ihm! ich werd' ihn tödten.

Margarethe. Sprecht, wen?

Siebel. Muß ich ihn euch nennen,
 Der euch so schwer verrieth?

Margarethe. O haltet ein!

Siebel. Ich seh', ihr denkt noch immer sein!

Margarethe. Ja stets! Ich warte und hoffe auf
ihn noch immer
Mein Herz verräth mir, nein, er vergift mich
nimmer!

Doch ach! der tückische Geselle!
Den er stets bei sich hat,
Der ihm folgt von Stell' zu Stelle,
Er, der so spöttisch schaut,
Als wüßt' er nicht, was Liebe heißt!
Er, der ihn in's Verderben reißt,
Er sagte ihm, mich zu verlassen.
Nah' bei der Wiege unsres Kindes,
Wir glücklich kosend Beide saßen,
Da sieht er den Gefährten plötzlich dort,
Und schnell erhebt er sich und eilet mit ihm fort.
Seitdem kam er nicht mehr, ich sitz' und weine
Und wache Tag und Nacht und denk' an ihn
alleine.

Er kommt nicht zurück!
Doch solltet, Siebel, ihr ja nicht vernehmen
meine Klag',
Ich weiß es, euer Ohr davon nichts hören mag.
Ihr rührt mich tief, mein Freund,
Ja, meinen Thränen glaubet,
Ein letzter einz'ger Trost,
Ist mir noch nicht geraubet:
Ich eile zu der Kirche heil'gen Mauern hin,
Den Himmel anzuseh'n für mein Kind und ihn!

Siebel. Martha!

Marthe. Nun Gott sei Dank, ihr seid's!
Und Margarethe, das arme Ding —
Ihr Bruder kam zurück;

Siebel. O Gott, Valentin!

Marthe. Hört ihr sie, ja sie sind's! Kommt jetzt mit!
O Siebel, rettet sie, und wendet ihr Geschick!

Nr. 21. Fanfare und Chor.

Valentin. Sieh dal du bist's, mein Freund!

Siebel. Ja ich bin's.

Valentin. O komm an meine Brust!
Und Margarethe?

Siebel. Sie ging zur Kirche, so glaub' ich.

Valentin. Ja dort steht sie für mich, theure Schwester!
Wie überrascht wird sie sein,
Wenn ich plötzlich vor sie trete.
Sie zu seh'n, o welche Lust!

Chor. Ja, nach dem Kampf ist es ein Segen,
Ruhe von Gefahr am friedlich stillen Herd;
Manches Herz wird laut sich regen,
Wenn man von unsern Thaten hört!

Hoch Ruhm und Ehre!
Gebt Alles drum!
Niemand mir wehre
Ehr' und Ruhm';
Gern ich entbehre
Besitz und Ruh';
Für's Vaterland kämpft
Der Sieg winkt euch zu!
Frisch in's Aug' dem Feind schaut,
Setzt das Leben ein,
Kühn euch dem Schicksal vertraut,
Wollt ihr Sieger sein!
Stolz euer Land
Auf euch baut,
Den Degen zur Hand,
Vollbringt kühne That!

Nach der Heimath geht es jetzt zurück,
Der Krieg ist aus, der Friede lebe!
Gram wird gestillt, wir bringen Glück,
Das Vaterland ruft uns zurück!
Der Liebe Lust uns nun umgebe,

Und manches Mägdelein jung und gut
Gewinnt sich bald des Kriegers Muth!
Drum vorwärts frisch, frisch auf Soldaten!
Den Degen zur Hand!
Hoch Ruhm und Ehre &c.

Nr. 22. Recitativ.

Valentin. Wohlan mein Freund, in's Haus komm
nun mit mir,

Das Glas in der Hand sollt ihr Bescheid mir thun!

Siebel. Nein, weile noch —

Valentin. Warum? Weide nicht meinen Blick!

Du weichst mir aus. — Mein Freund, was
soll das sein?

Siebel. Je nun — Nein, ich beb' zurück!

Valentin. Was zögerst du?

Siebel. Halt ein! Sei milde, Valentin —

Valentin. Lasse mich fort! nur fort.

Siebel. Verzeihe ihr!

Mein Gott, zu dir fleh' ich,
Erbarme ihrer dich!

Mephisto. Zögert länger nicht mehr,
In's Haus laßt uns gehn.

Faust. Berruchter, schweig!

O Gott, nur Schmach und Unglück folgen mir.

Mephisto. Doch warum sie verlassen

Und jetzt sie wiederseh'n?

Ein ander Fest, dünkt mir, erwartet uns,

Laßt zum Sabbath uns gehn!

Faust. Margarethe!

Mephisto. Mein Rathen all' wird unnütz sein,
 Der Liebe werdet ihr euch wieder weih'n;
 Doch nun zu öffnen euch die Pforte
 Bedarf es meiner ausgewählten Worte!

Nr. 23. Serenade.

Scheinst zu schlafen du im Stübchen,
 Höre mich doch an,
 O mein reizend holdes Liebchen,
 Es singt dein Galan!
 Flüstert dir gar süße Worte,
 Glaube, Herz, daran! Hahahaha!
 Deffne, holdes Kind, die Pforte
 Nur dem Freiersmann!

Faust. Zum Teufel, schweige!

Mephisto. Ach, du spottest meiner Klagen,
 Schmerzlicher Verdruß!
 Willst dem Liebsten du versagen
 Einen süßen Kuß?
 Liebesworte sollst du hören,
 Glaube, Herz, daran, hahahaha!
 Sollst ein Küßchen nur gewähren
 Deinem Freiersmann! Hahahaha!

Nr. 24. Trio.

Valentin. Ihr sollt mir Rede stehe'n!

Mephisto. Verzeiht, mein Kamerade,
 Jedoch war nicht euch
 Bestimmt die Serenade.

Valentin. Die Schwester nimmt euch besser auf
 Als mich, seh' ich wohl!

Faust. Ihr Bruder!

Mephisto. Ha, poß Clement!

Was hat euch gethan mein Instrument?

Valentin. Genug, des Schimpfes jetzt nicht mehr!

Im Blut die Schmach zu tilgen zudr' ich nicht,

Der mich betrog, wo ist der Wicht?

Ha, zeigt ihn mir, den Schänder meiner Ehr'! —

Mephisto. Nun, wenn ihr's wollt,

Drauf los, Herr Doctor, zur Wehr!

Faust. Mir schwindet aller Muth.

Ich fürchte seine Rache:

Vergieß' ich nicht sein Blut

In ungerechter Sache?

Valentin. Nimm mich in deine Hut,

O Himmel, für mich wache;

Ja, die Schuld wäscht nur sein Blut,

Ja, doppelt stark mich mache!

Mephisto. Ha, er beb't vor Grimm und Wuth,

Ich seines Zornes lache;

Voll Hohn des Kampfes Wuth

Ich bald ein Ende mache.

Valentin. Madonnenbild, mein Schirm und Hort,

Einst mir geschenkt von Margarethen,

Du bist entweiht durch ihre Hand,

Du bist entweiht durch ihre Schand'!

Ich kann hinfort nicht länger zu dir beten.

Mephisto. Das wirst du schon bereuen.

Valentin. Wohlان denn, vertheidige dich!

Mephisto. Haltet euch fest an mich,

Stoßet nur immer zu,

Herr Doctor, ich parire!

Valentin. Ah!

Mephisto. Da liegt nun unser Held am Boden

hingestreckt,

Nun schnelle, eh' man uns entdeckt,

In's Weite!

Nr. 25. Ensemble.

Marthe und Chor.

Schnell hierher, Nachbarn kommt,
 Man schlägt sich in den Straßen,
 Da liegt schon Einer todt!
 Großer Gott! seht nur her!
 Er scheint noch zu athmen,
 Sie haben ihn verlassen,
 Auf, helfet schnell, denn sonst verblutet er.

Valentin. Habt Dank, habt Dank!
 Ihr Weiber, laßt nur eure Klage,
 Ich nach dem Leben nichts mehr frage;
 Ach zu oft hab' ich dem Tod in's Aug' gesehn!

Margarethe. Valentin!

Valentin. Margarethe! Hinweg von mir, hinweg!

Margarethe. Weh mir!

Valentin. Für sie ich sterbe,

Die meine theuren Eltern auch im Grabe entehrt!

Chor. Ihr Buhle bracht' im den Tod!

{ Siebel. Sterbe verzeihend, denk' ihrer Noth!

{ Margarethe. O Schmerz, so herbe, o helf mir Gott!

{ Chor. Ihr Buhle bracht' ihm den Tod, er stirbt!

Valentin. Oh' die nächste Stund' wird tagen,

Hat dies Herz schon ausgeschlagen;

Die letzte Prüfung, sie naht, Jeden sie ereilt,

So will's Gottes Rath. —

Verworfen!

Durch Schmach, Schimpf und Schand' entehrt,

Siehe dahin, von Gewissenspein verzehrt —

Fröhne dem Laster, Fluch begleitet' deine Schritte,

Gespottet hast du in wilden Trieben der Sitte!

Wagst du wohl in eitler Lust,

Wagst du wohl, Fluchbeladene, mit Gold zu
 schmücken deine Brust!

Ha, Schande dir! ewige Schande!
 Reue nag' dir am Herzen, denn du brachst
 Blutesbande —

Stirb unter gräßlichen Schmerzen!
 Ha, von mir sei verflucht!
 Mag Gott in seiner Gnade einst dir ein milder
 Richter sein,

Von mir sei dir Fluch und Schmach!

Chor. Höre auf, Gott nicht kränke,
 Deine Seele bedenke!
 O halte ein, o halte ein,
 Und der Reu'
 Die letzte Stunde schenke,
 Verzeih',
 Soll auch dir einst vergeben sein!

Valentin. Margarethe!
 Sei verflucht, bis dich erlöst der Todeschlaf,
 Ich sterbe durch dich, doch als Soldat und brav!

Chor. Herr, schenke seiner Seele Frieden!

 Verwandlung.

Nr. 26. Kirchen=Scene.

Margarethe. Unsichtbare Stimme. Chor.

Margarethe. O Herr, so lasse hier niederknien
 Margarethen,
 Wende dein Antlitz nicht von ihr!

Unsichtbare Stimme.

Nein, keine Gnade dir! Nein, du sollst nicht beten,
 Geister der Nacht umringt sie hier!

Geister-Chor. Margarethe.

Margarethe. Welche Stimme?

Ich erbebe, ich sterbe, die Angst ich nicht trag';
So naht denn schon der jüngste Tag!

Unsichtbare Stimme.

Weißt du noch, wie du einst am Altare hier standest,
Gretchen, fühlst du es ganz?
Als du froh um die heitere Stirne dir wandest
Der Unschuld Blüthenkranz?
Kinderspiel halb und Gott halb im Herzen, du
lalltest

Dein fromm Gebetlein hin;
Ja, dem Himmel mit Blut und Schande vergaltest!
Sprich, wo steht jetzt dein Sinn?
Nun hörst du die Rachegeister in grausigem Chor,
Es erwachen Reue und Pein!
Die Posaune ertönt, schau des Abgrundes Rachen,
Ja, die Hölle harret dein!

Margarethe. Gott! wie soll ich mich der Gedanken
erwehren?

Der Hölle Ton
Muß ich stets hören;
Ich sterbe davon!

Chor. Wenn erscheint der Tag des Herrn,
Dann glänzt des Kreuzes Glaubensstern,
In alle Welten fern und fern!

Margarethe. O weh! Nichts kann gleich meinen
Qualen sein!

Unsichtbare Stimme.

Nein! für dich gibt's kein Erbarmen mehr,
Die Welt für dich ist hoffnungsleer!

Chor. Lebt ich auch dem Herrn zu Nutz',
Bietet nichts Vergeltung Trutz!
Wo nur find' ich Schirm und Schutz?

Margarethe. Ach! der Gesang reißt mir das Herz
entzwei!
Es drängt mich aus den Pfeilern raus!

Unsichtbare Stimme.

Vorbei der Nächte Lust, der Liebe Schwelgerei!
Fluch dir und Höllengraus!

Margarethe. Mein Gott!

Chor. O habe mit uns Erbarmen,
Wir sind voller Noth,
Wende dich nicht von uns Armen,
Sei gnädig, o Gott!

Unsichtbare Stimme.

Margarethe, sei verdammt!

Margarethe. Weh!

trag';

standest,

wandest

en, du

galtest!

m Chor,

Machen,

bedanken

meinen

al

hr,

das Herz

!

Fünfter Akt.

Nr. 30.

F a u s t. Geh' jetzt!

M e p h i s t o. Der Tag bricht an, man baut das
Blutgerüst;

Drum eilet schnell, sonst müßt' ihrs schwer bereuen!
Der Wächter schläft, die Schlüssel nehmt,
Ihr müßt mit Menschenhand euch selbst befreien.

F a u s t. Lasse mich!

M e p h i s t o. Macht schnell, ich wache vor der Thür.

F a u s t. Welch tiefer Jammer drückt mich nieder —
Ach Entsetzen!

Dewiger Quell der Reue, ewige Folterqual,
Sie ist es! Ja, ich muß sie hier in Ketten schauen,
Wie eine niedre Sünderin.

Argloser Wahn soll so schwer sich rächen!

Ihr armes Kind, o Gott, ist todt,

O Gott, durch ihr Verbrechen!

Margarethe!

M a r g a r e t h e. Ach, er ist's, er hat mich genannt,
Ich hab' des Freundes Stimme erkannt!

F a u s t. Margarethe!

M a r g a r e t h e. Durch der bösen Geister grimmen Hohn
Drang in mein Herz der lieben Stimme Ton.

F a u s t. Margarethe!

Margarethe. Ja, seine Hand die meine drückt,
Ich bin frei, er ist da, ich bin hochbeglückt!

Dich zu umfassen,
Fort ist Alles Bangen,
Fort Kerkers Qual!
Ich dich endlich fand,
Al' mein Leiden schwand!
Du bist mein Glück, du bist mein All!

F a u s t. Da ich dich jetzt umfange &c. &c.

Margarethe. O wart! daß ich's ganz fasse,
Hier ist die Straße,
Wo ich zuerst dich sah. —
Du botest mir den Arm —
Erröthend stand ich da!
„Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen,
M'inen Arm und Geleit euch anzutragen?“ —
„Bin weder Fräulein, weder schön,
Kann ungeleitet nach Hause geh'n.“

F a u s t. O schweige still,
Doch komm' mit, wir müssen eilen!

Margarethe. Nein! ich bleibe, o verweile
D laß mich dich küssen,
Du hast's ja sonst so gern gethan.

F a u s t. Komm, komm Margarethe!

Margarethe. Nein!

F a u s t. Komm, laß' uns gehn!

Margarethe. Bleibe, bleib', ich beschwöre dich!

F a u s t. O Gott! sie hört nicht mein Fleh'n!

Nr. 31. Trio. Finale.

Die Vorigen. Mephisto.

Mephisto. Auf, eilet! Schon naht sich der Morgen,
Folgt ihr mir nicht sogleich,
So laß ich euch im Stich!

Margarethe. Der Böse!
Siehst du dort ihn sich erheben?
Er stiert mich an mit flammendem Aug'.
Was will der hier? Fort mit ihm vom heiligen
Ort!

Mephisto. Auf, rette ihr Leben, der Tag naht heran,
Meine Pferde dort stehen,
Die Morgenluft weht schauernd sie an!

Margarethe. O Gott, beschütze mich!

Faust. Komm!

Margarethe. O Gott, höre mein Flehen!

Faust. Laß uns fliehen, es leuchtet schon der Morgen
klar!

O eile!

Margarethe. Engel-Chor! Himmlische Schaar,
Meine Seele gnädig bewahr'!

O Gott, schenke mir Erbarmen!

Faust. Gretchen, komm! nah ist Gefahr!

Mephisto. Fort, nur schnell!

Faust. Folg' mir o komm!

Mephisto. Man naht! Rettet ihr Leben,
Der Tag naht heran, o eilt!

Faust. Folg' mir, ich will's! Nah ist Gefahr,
Es leuchtet schon der Morgen klar!

Mephisto. Schon naht der Morgen sich klar!
So eile!

F a u s t. O Gott!

M a r g a r e t h e. O Gott! schenke Erbarmen mir!

F a u s t. Margarethe!

M a r g a r e t h e. Warum ist dein Blick so voll Wuth?!

F a u s t. Margarethe!

M a r g a r e t h e. Deine Hand besleckt mit Blut?
Mir graut vor dir!

F a u s t. Ach!

Nr. 32.

M e p h i s t o. Gerichtet!

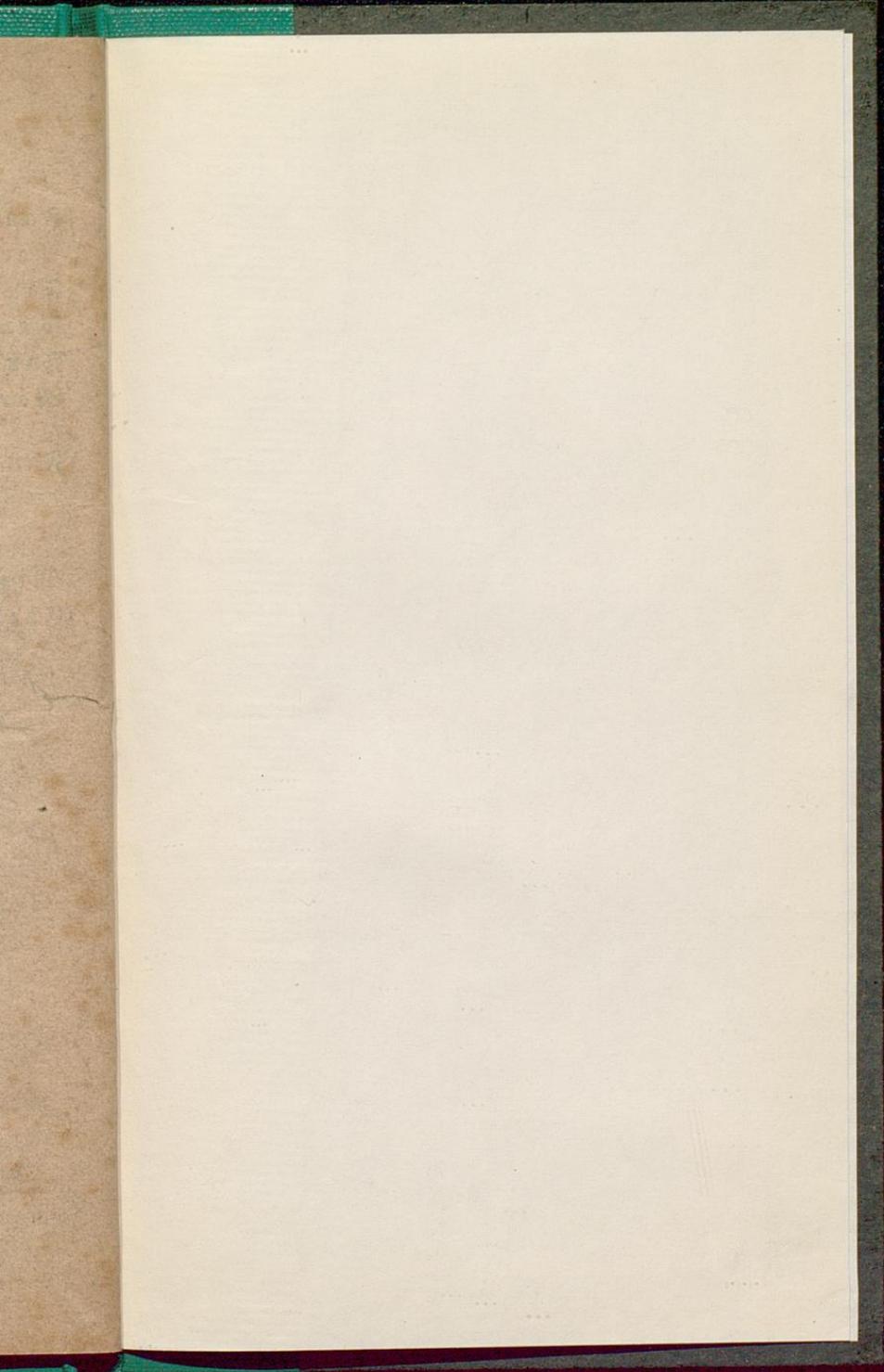
C h o r. Gerettet!

Christ ist erstanden
Aus Tod und Banden,
Heil er und Fried' verheißt
Euch beglückt. Ihr Welten, preist.



Druck von J. Schneider in Mannheim.

102/107 4065



18 11266 3 031

BLB Karlsruhe

